

Krippenspiele und Weihnachtskrippen

Das Jahr 2022 neigt sich nun dem Ende zu. Es war ein ereignisreiches und turbulenten Jahr in allen Bereichen des täglichen Lebens. Leicht neigt man dazu, Dinge zu vergessen, die trotz alledem für unser Leben von großer Bedeutung sind. Dankenswerterweise haben unsere Altvorderen auch schon ähnliche Erfahrungen gemacht und uns trotzdem Traditionen hinterlassen, insbesondere zum Weihnachtsfest, einem der schönsten und interessantesten Feste im Jahreslauf, die es zu behalten, weiterzugeben und zu pflegen lohnt. Dieses Fest wird fast weltweit, wenn auch in unterschiedlicher Art und Ausprägung, begangen. Besonders in Zeiten, da der Weltfrieden in großer Gefahr scheint, ist es notwendig, zur Besinnung zu kommen in Bezug auf Bedeutung, Inhalt und Botschaft des Weihnachtsfestes.

Bekanntlich handelt es sich bei dem Weihnachtsfest um das Fest der Geburt Jesu Christi. Es ist aber auch ein Fest für die Menschen, die sich nicht in christlicher Weise gebunden und berührt fühlen, jedoch an so mancher Tradition und den festlichen Abläufen Gefallen finden, insbesondere an den zum Weihnachtsfest dazugehörigen Ritualen und auch merkantilen Gepflogenheiten, wie den vorweihnachtlichen Märkten, dem Geschenkeaussuchen und den festlichen Leckerbissen, die es zu besorgen gilt.

Advent, Nikolausabend, Weihnachtsmärkte, Tannenbäume, Weihnachtsmusik, Festbeleuchtung, Weihnachtsabend, Geschenke und Weihnachtsschmaus sind bekannte und inhaltliche Aspekte, die fast ein Jeder kennt. Schwieriger wird es aber schon mit der Frage nach Sinn und Inhalt des Kirchganges zum Weihnachtsabend und zur Gestaltung



Papierkrippe aus der Sonderausstellung „Morgen, Kinder, wird's was geben: Weihnachten im Kabinett“ auf Burg Posterstein

des Weihnachtsfestes im christlichen Maßstab. Diesbezüglich gehören zur Umrahmung des Festes unter anderen sowohl das Krippenspiel als auch die Weihnachtskrippe als Schmuck, die dem Weihnachtsfest ein ganz besonderes Gepräge verleihen.

Das Krippenspiel ist ein kleines „Bühnenstück“. Es wird traditionell am „Heiligen Abend“ im Rahmen einer Christmette in der Kirche und in der Regel von den Kindern der Gemeinde aufgeführt. Inzwischen haben auch erwachsene Gemeindemitglieder mancherorts die Freude an den Weihnachtsaufführungen für sich entdeckt.

Das Spiel erzählt die biblische Geschichte, wie Maria und Josef eine Unterkunft in Betlehem suchen sowie von der Geburt Jesu Christi. Meist wird die Geschichte von einem Erzähler offeriert und die Mitspieler stellen dann einzelne Situationen dar.

Die Haupthandlung erzählt, wie sich Josef und die schwangere Maria wegen einer Schätzung/Volkszählung zurück in ihren Heimatort Betlehem begeben müssen. Nach ihrer Ankunft in der Stadt ist es schwer, eine Unterkunft zu finden. Nach längerer Suche in den Abendstunden finden sie endlich eine Herberge. Der Wirt kann ihnen aber nur den Schafstall überlassen. Dort bringt Maria in der Nacht ihr Kind zur Welt. Den Hirten, die in der Nähe lagern, erscheint ein Engel, der ihnen berichtet, der Heiland sei nun geboren. Daraufhin begeben sie sich schnell zum Stall. Zur gleichen Zeit ist am Himmel ein neuer Stern aufgegangen. Die drei Weisen aus dem Morgenland, auch als die drei Könige bezeichnet, Caspar, David und Melchior, erfahren von einem Sterndeuter von der Geburt des Kindes. Daher machen auch sie sich auf den Weg, um Geschenke für Maria und das Jesus-Kind in der Krippe zu überbringen.

Der Gedanke zur Darstellung dieses Ereignisses mündete weit in die Vergangenheit zurück. Laut Überlieferung las Franz von Assisi (1181–1226) bereits am 24. Dezember im Jahre 1223, statt in einer Kirche, in einem Waldstück in Greccio nahe Rom eine Weihnachtsmesse. Lebensecht waren auch schon damals Ochse, Esel und eine mit Stroh gefüllte Krippe neben den Darstellern vor Ort. So sind seither Jesus, Maria, Josef, die Hirten, die drei Könige sowie die Tiere und natürlich Engel Hauptakteure des Krippenspiels sowie der Krippendarstellung. Assisi wollte offenbar mit der anschaulichen Szenerie den Gläubigen, die nicht in der Lage waren zu schreiben und zu lesen, das Weihnachtsevangelium in Bildform erläutern. Er legte somit wahrscheinlich den Grundstein für einen Brauch, der bis in die heutige Zeit überdauert. Krippengestaltung und Krippenspiel haben somit nicht nur eine eigene, sondern auch eine gemeinsame Geschichte, wobei die Krippengestaltung zeitlich durchaus noch länger zurückliegt. Geblieben ist uns die große Freude sowohl am weihnachtlichen Krippenspiel als auch an den Krippen. Daher sollten auch wir uns befleißigen, den nachfolgenden Generationen diese Freude, die Frohe Botschaft, zu übermitteln und diese auch auf Überdauerung anlegen.

Das Wort Krippe ist ein Begriff, der aus dem westgermanischen Wortschatz stammt und italienisch greppia, französisch creche und englisch cratch entspricht. Der Bedeutung nach handelt es sich dabei um einen Futtertrog aus Holz gefertigt, dem von alters her ein Flechtwerk aus Weidenruten vorausging. Daraus erklärt uns das Wort Krebe, das es sich eigentlich um einen Korb handelt. Auch heute noch werden

Neugeborene gern in ein „Körbchen“ gelegt oder auch in einer Wiege geschaukelt.

Nach der Einführung des Weihnachtsfestes im Jahre 313 nach Christi Geburt unter Kaiser Konstantin dem Großen (272–337) wurde das Weihnachtsfest, die Geburt Christi, auf den 25. Dezember festgelegt und somit war ein selbstständiges Fest der Christen etabliert.

Noch bevor im 19. Jahrhundert der Christbaum/Tannenbaum eine allgemeine Verbreitung fand, hatte die Krippe zunächst in der katholischen, später auch in der evangelischen, Kirche ihren zentralen Platz zum Weihnachtsfest gefunden. Mit der Zeit wurden die gestalteten Krippen immer vielseitiger und prachtvoller. Sie hielten Einzug in die begüterten Häuser von Adel und Bürgertum und es entwickelte sich eine sogenannte Krippenkultur. Um auch ärmeren Bevölkerungsschichten Zugang zu einer Krippe möglich zu machen, wurden im Rahmen der Industrialisierung auch Krippen aus bedruckter Pappe oder bedrucktem Karton zum Aufstellen billig hergestellt. In vielen Haushalten, ob gläubig oder nicht, sind in unserer Zeit Krippen zu finden. Sie werden zur Weihnachtszeit als Schmuck aufgestellt. Entsprechend dem Aufstellungsort unterscheidet man heute nach Kirchenkrippen und Hauskrippen. Krippen sind mittlerweile durch die Christianisierung in allen Teilen der Welt zu finden. Mittlerweile gibt es sogar sehr viele Krippenmuseen, so auch in Deutschland.

Papst Franziskus hat im Jahr 2019 dazu aufgerufen, den Brauch der Weihnachtskrippe auch weiterhin zu pflegen oder neu zu entdecken. Er hatte am 1. Dezember 2019 in der Krippenstadt

Greccio/Italien den Brief „Admirabile signum“ – das „Wunderbare Zeichen“ – unterzeichnet, der zehn gute Gründe für die Krippentradition postuliert. Die Frohe Botschaft heißt Frieden.

Mit dem Wissen zum Jahrhunderte alten Kulturgut der Weihnachtskrippen und der Krippenspiele sind wir wieder inmitten der aktuellen Realität unserer Zeit angelangt. Das, was gegenwärtig um uns und mit uns geschieht, sollte uns veranlassen, darüber nachzudenken, wie gut es uns vergleichsweise zu anderen Ländern und Völkern auf den Erdteilen dieser, unserer Welt geht. Und deshalb sollten wir uns die Aufgabe zu eigen machen, solidarisch zu sein und von unserem Wohlstand auch anderen, insbesondere in Not geratenen Menschen ideell und materiell Teilhabe zu geben. Weihnachten zeigt uns seit jeher, dass das Licht der Welt in Gestalt Jesu, in Form von Wärme und Frieden den Menschen ein Wohlgefallen sei. Darin begegnet uns die „Frohe Botschaft“ und sie beruft uns, aktiv an der Verwirklichung dieser humanen Aufgabe tätig zu werden.

Mit dem Gedankengut von Albert Schweitzer (1875–1965), Theologe, Arzt, Musiker und Philosoph, „EHRFURCHT VOR DEM LEBEN“ zu haben, wünschen nun die Mitglieder des Redaktionskollegiums „Ärzteblatt Sachsen“ sowie der Autor allen unseren Kolleginnen und Kollegen sowie den Leserinnen und Leser ein besinnliches, gesundes und entspanntes Weihnachtsfest 2022 sowie alles Gute, viele berufliche und persönliche Erfolge und vor allem Frieden für das kommende Jahr 2023. ■

Dr. med. Hans-Joachim Gräfe, Kohren-Sahlis
Mitglied des Redaktionskollegiums
„Ärzteblatt Sachsen“